

Prop. praeneste Hew. ♀ (Ent. Rundsch. 29. Jahrg. Nr. 11).

Prop. praeneste ♀ *ab. paradisiae Fassl.* ♀ (wie vorig.).

Agrias sardanapalus var. intermedius Fassl. ♂♀ (Ent. Rundsch. 29. Jahrg. Nr. 2). Ei (als *Agrias lugens*; Jugendzust. trop. Tagf. IV; Soc. Ent. Jahrg. 27).

Agrias amydon Hew. ♀ (Soc. Ent. Jahrg. 26); (Entom. Rundsch. Jahrg. 29). Ei, Raupe (Jugendzust. trop. Tagf. IV; Soc. Ent. Jahrg. 27).

Agrias amydon var. larseni Fassl. ♂ (Soc. Ent. Jahrg. 26; Ent. Rundsch. Jahrg. 29).

(Fortsetzung folgt.)

Betrachtungen über die Eryciniden.

Von A. Seitz, Darmstadt.

Die Behandlung der Eryciniden in den „Groß-Schmetterlingen der Erde“ umfaßt wenig über 100 Seiten. Dabei hat die Familie rund 2000 Formen. Bei der hierdurch erzwungenen kursorischen Behandlung ist es natürlich nicht möglich, sich über die nomenklatorischen, systematischen und biologischen Verhältnisse dieser sonderbaren Familie, derenwegen die gewählte Behandlungsweise beliebt wurde, im Detail zu verbreiten. Um aber nicht in den Verdacht zu kommen, bei meiner dortigen Bearbeitung der Eryciniden willkürlich oder unmotiviert verfahren zu sein, möchte ich einige Gesichtspunkte hier kurz besprechen, die mich bei der schon 1912 in England fertiggestellten Arbeit geleitet haben.

Bei dem ausschlaggebenden Wert, den gerade bei dieser Familie die biologischen Verhältnisse durch ihre Folgeerscheinungen für die Ausgestaltung der Familie gewonnen haben — die Einzelheiten hierüber sind in der Einleitung zu den amerikanischen Eryciniden im 5. Band der „Groß-Schmetterlinge“ klargelegt —, ist es von der allergrößten Wichtigkeit, ja ganz unumgänglich nötig, die Lebensgewohnheiten der einzelnen Genera gründlich zu kennen. Es ergeben sich hieraus Schlüsse, die auf den systematischen Aufbau einer Arbeit von größtem Einfluß sind, wie wir später sehen werden.

Besehen wir uns zunächst Abgrenzung und Einteilung. Ob man, wie MENGEL u. A. die Libytheiden als eine Unterfamilie der Erycinidae behandelt, oder ob man wie FRUHSTORFER u. A. die ersteren als gesonderte Familie bestehen lassen will, hängt davon ab, welchen Wert man dem Merkmal der bei den ♀♀ entwickelten, bei den ♂♂ verkümmerten Vorderfüße beimißt. Da keine andere bekannte Tagfalterfamilie dieses Merkmal so prägnant wie Libytheinen und Erycininen aufweist, scheint es mir als Familienabzeichen gut verwendbar.

Fügen wir somit die Libytheinae als eine erste Gruppe hier ein, so sondern sich als zweite die Eryciniden der alten Welt deutlich von den neuweltlichen ab. Den Typus der ersteren finden wir in unserer Perlbinde, *Nymphobius lucina*, verkörpert. In ganz Amerika finden wir in den über 1000 dortigen Formen zwar alle denkbaren Ähnlichkeiten und Gestaltsverzerrungen, aber kaum eine nur ganz oberflächliche Färbungsanalogie einiger weniger Mexikaner und Pampasfalter mit unsern Perlbinden. Die fast durchgängig bei Amerikanern zu beobachtende Eigentümlichkeit, sich mit spannerartig flach ausgebreiteten Flügeln auf die Unterseite der Blätter zu setzen, habe ich bei altweltlichen, besonders indischen Arten, niemals gesehen; vielmehr sitzen die *Dolona*, *Abisara*, *Zemeros* usw. stets oben auf dem Blatt und halten die Flügel dabei nie anders als halb geöffnet. Das wäre ja nun an sich nebensächlich, aber aus der Tatsache, daß beim ruhenden Schmetterling bei den amerikanischen Arten fast stets die Innenseite, bei den indischen Spezies die Außenseite die sichtbare ist, ergeben sich Färbungseigentümlichkeiten, die schon mehr ins Gewicht fallen. Noch einflußreicher aber ist die Fähigkeit fast sämtlicher indischer Eryciniden, weitführende Flüge auszuführen, die dem größten Teil der amerikanischen Arten so vollständig abgeht, daß sich dort eine weitgehende Isolierung

aller Flugplätze ausgebildet hat, die eine in der Schmetterlingswelt fast einzig dastehende Ausbildung von Unterassen erzeugt hat, von der ich später reden werde. Die indischen Formen, zumeist auf Inseln verteilt, bilden richtige, einer Namengebung würdige Lokalklassen, wie dies bei allen Schmetterlingsarten zutrifft, deren Anpassungsfähigkeit an klimatische oder territoriale Landschaftseigentümlichkeiten nicht durch lang bestehende Konstanz im Äußeren verloren gegangen ist. Eine überfeine Plastizität findet sich daher bei altweltlichen Formen nirgends, bei Amerikanern fast überall, und solch prinzipieller Unterschied berechtigt meines Erachtens mehr zur Gruppenspaltung als irgendein Merkmal in Aderung oder Flügelform, das oft, wie z. B. die bekannte Vorderandskrümmung der Celebes-Falter, nur eine Folge gewisser Windverhältnisse ist. Man denke an die grundverschiedene Flügelform zweier Generationen einer und derselben Schmetterlingsart.

Nun die dritte Abteilung. Es sind die als *Eurygoninae* eingeführten Amerikaner, welche den in der Bearbeitung selbst näher präzisierten Aderverlauf des Vorderflügels zeigen. Die erste Gattung, *Euselasia*, hat über 100 Arten, die andern (*Methonella*, *Helicopsis*, *Hades*) sind nur artenarm. Die letzte zeigt bemerkenswerte Uebergänge zu den Lycaeniden.

Hieran schließen sich als vierte Abteilung die typischsten Formen der Familie, die *Erycininae*. RADCLIFFE GROTE nannte sie *Riodininae*, weil der Name *Erycina* einer Molluske gegeben worden sei. Es gibt aber keine anerkannte Regel, in analogen Fällen einen Familien- oder Abteilungsname abzuändern, wenn ein hierauf bezüglicher Gattungs- oder Speziesname fällt. „*Zygaenidae*“ und „*Zygaeninae*“ können als Schmetterlingsgruppen bestehen bleiben, auch wenn sich erweist, daß der Name *Zygaena* einen Hammerfisch bedeutet. Spricht man doch auch von *Neotropiden*, *Palaetropiden* usw., obwohl eine Gattung *Neotropia* nicht existiert. Wie GROTE nachwies, ist der Name der LINNÉ'schen Gattung *Noctua* durch Aufteilung der Gattung in *Aeronaeta*, *Agrotis* usw. gänzlich unter den Tisch gefallen; aber „*Noctuidae*“ und „*Noctuinae*“ sind bestehen geblieben. Der Name *Noctua* ist sogar (in der Ornithologie) anderweit vergeben worden. Obwohl „*Satyrus*“ ein Affe ist, bleibt die Bezeichnung „*Satyridae*“ doch für eine Schmetterlingsfamilie bestehen. Will man aber — wie GROTE — alle Konsequenzen aus der (in der Praxis abgelehnten) Neuregulierung unserer Namengebung ziehen, so kommt man eben zu jenen nomenklatorischen Ungeheuerlichkeiten, zu denen GROTE notwendig gelangen mußte: dann heißt eben der Kohlweißling „*Mancipium brassicae*“ statt *Pieris* usw., das heißt, es wird zugunsten neuer Regeln gegen das älteste und Hauptprinzip in der Nomenklatur, die Konservativität als Grundstütze der Stabilität, verstoßen. (Forts. folgt.)

Literarische Neuerscheinungen.

Von der **Entomologisch Tidskrift**, die zu den wenigen exotischen Erzeugnissen gehört, die in der Kriegszeit zu uns gelangen, liegt uns Heft 1—4 vor. Die „*Dagbokanteckningar*“ von RINGDAHL bilden einen der nicht allzu zahlreichen neueren Beiträge, die sich nicht auf eine einzige Insektenordnung beschränken. Sie bringen einen Sammelbericht, der den Dipteren, Hemipteren usw. das gleiche Interesse zuwendet, wie den durch den Liebhaberstandpunkt bevorzugten Käfern und Schmetterlingen. Wie sehr dieser Standpunkt noch immer die entomologische Literatur beherrscht, kann daraus entnommen werden, daß der ursprüngliche Plan des Referenten, dem Werk über Großschmetterlinge auch eine Abteilung über Mikrolepidopteren und eventuell über andere Insektenordnungen folgen zu lassen, vorläufig zurückgestellt werden mußte, weil die Zählung der Interessenten ein geradezu klägliches Ergebnis lieferte und das Verfahren der völligen Beiseitelassung der meisten Mikrofamilien im BERGE und der auszugsweisen Behandlung derselben in SPULER durchaus rechtfertigt. Den Wert solcher faunistischen Skizzen mit weiterem Ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Betrachtungen über die Eryciniden. 33](#)